Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 75 (1966)
Heft: 6

Artikel: Jugend kommt zu Gast
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-975168

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jugend kommt zu Gast

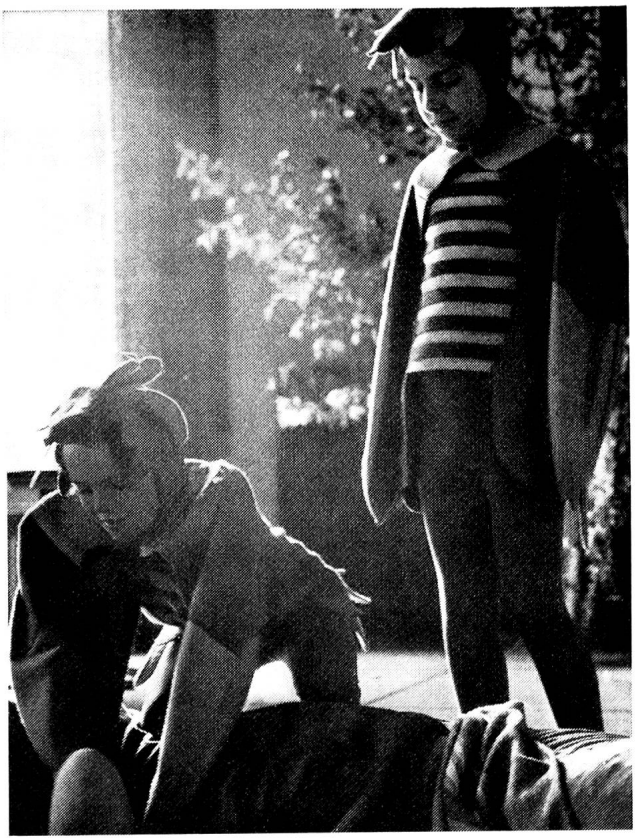
Eine muntere Kinderschar ist im Langnauer Asyl Gottesgnad eingetroffen. Es sind Viertklässler aus der Schule von Spiegel bei Bern, die den Heiminsassen mit einer Theateraufführung Freude bringen wollen. Der Lehrer hat mit seinen dreissig Schülern das Spiel von Elisabeth Müller «Es Kuckucksei» erarbeitet. In Schreib-, Lese-, Zeichnen- und Modellierstunden machten sich die Kinder mit der Geschichte vertraut, formten sich ein deutliches Bild der Gestalten, bevor mit Proben begonnen werden durfte.

Etwa fünfzehn Kinder wurden an diesem Nachmittag von ihren Müttern und Vätern in Privatautos nach Langnau gefahren. Nun eilen sie geschäftig hin und her, die Requisiten in den Umkleideraum zu bringen. Hier schleppt eines einen unförmigen Sack, dort wird mit Lachen und Geschrei zu zweit eine riesige Kartonschachtel die Treppe hinaufmanövriert, und da kommt ein schwankendes grünes «Dach» auf zwei Mädchenbeinen daher; es entpuppt sich später als der Rohbau des Vogelnestes. In der Garderobe legen die Mütter mit Hand an, und bald sind die Buben und Mädchen in prächtige Vögel und Vogelkinder verwandelt. Die Kostüme wurden mit viel Liebe und Geschmack in unzähligen freiwilligen Arbeitsstunden von der Handarbeitslehrerin angefertigt.

Im grossen Essaal wurden Stuhlreihen aufgestellt, wo die Alten schon Platz genommen haben und geduldig warten. Sie haben Zeit, der Tag ist lang für die, welche keiner Arbeit mehr nachgehen, auch nicht mehr handarbeiten oder lesen können. Da bedeutet ein ausserordentliches Ereignis wie dieses Gastspiel eine willkommene Abwechslung. In der ersten Reihe und am Boden sitzen einige kleine Gäste des Hauses und dahinter die Frauen und Männer mit weissem Haar und gebeugtem Rücken. Mäuschenstill hören sie zu und erleben die Geschichte von Freude, Entzweiung und Versöhnung unter der Vogelsippe mit, die von den Kindern in gelöstem Spiel und mit schöner Einfühlung dargestellt wird. Elisabeth Müller weiss ja mit einfachen Worten und Begebenheiten das Trachten und Treiben der Menschen — hier in die Vogelwelt übertragen — zu deuten. Ihr Herz hat für alle Geschöpfe Platz, und die unglücklichen sind ihr ganz besonders lieb.

Diese Aufführung bedeutete zwar für die Schüler vor allem Befriedigung ihrer eignen Lust am «Theaterlen», aber dabei wurde auch ein Samenkorn in sie gelegt, das später gewiss Frucht tragen wird: das Samenkorn der Bereitschaft, eigene Freude und fremdes Leid zu teilen, sich der Schwächeren besonders anzunehmen — vielleicht als freiwillige Rotkreuz-Mitarbeiter.

Jedes Kind weiss genau, welches Kostüm zu seiner Rolle gehört, nur ist es nicht ganz leicht, es anzuziehen und «sitzen» zu machen; da hilft man sich gegenseitig.

Zauber der Verkleidung, der geheime Türen öffnet und dem sich niemand entziehen kann!

Die Kinder sind glücklich, dass ihre Aufführung gut gelang und mit herzlichem Beifall aufgenommen wurde. Sie können sich noch nicht von ihren Kostümen trennen und stellen sich nur allzu willig für ein Erinnerungsbild.